

Kraft-Wärme-Kopplung ist die erste Wahl

StadtNahe-Gespräch Viel beachteter Vortrag bei CDU-Stadtverband über die Energiegewinnung

Von unserem Mitarbeiter Enrico Angelucci

■ **Bad Sobernheim.** Ohne Moos ist bekanntlich nix los, aber ohne Energieversorgung in der Zukunft auch nicht. Christoph Zeis, der Geschäftsführer der Energiedienstleistungsgesellschaft Rheinessen-Nahe (EDG) referierte am Dienstagabend zur Einladung des Bad Sobernheimer CDU-Stadtverbands beim StadtNahe-Gespräch im Feuerwehrhaus am Johannisplatz darüber, wie sich die Gewinnung und Nutzung von Energie wandeln.

„75 bis 90 Prozent unseres Energieverbrauchs gehen in die Wärme und nicht den Stromverbrauch“, erklärte Zeis. In Zuge der Energiewende sei es die richtige Philosophie, erst einmal Energie einzu-

sparen, dann den verbleibenden Energiebedarf so effizient wie möglich zu decken und so erneuerbare Energie bevorzugt zu verwenden, konstatierte der Ingenieur. Die EDG betreibt unter anderem Blockheizkraftwerke in Bad Sobernheim, die das Saunarium, die Dämmler- und die TV-Halle versorgen.

Die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) sei als Technologie unübertrotten. Keine andere Produktionsform habe ein so großes Einsparpotenzial. Damit könne Strom dort produziert werden, wo er benötigt wird und die anfallende Wärme zum Heizen und für die Warmwasserbereitung genutzt werden. „Hierzu lassen sich alle Brennstoffe einsetzen: Erdgas, Biogas und sogar Siedlungsabfälle“, sagte Zeis.

Es komme nicht darauf an, Strom zu produzieren, wenn man ihn braucht, betonte er. Wind und Sonne seien nicht planbar. Die von der EDG betriebenen Biogasanlagen werden nichts abgeschaltet, wenn viel Strom im Netz ist. Morgens fahre man sie hoch. Abends sei der Energieverbrauch am Höchsten. „Die Menschen kochen abends, sie duschen abends.“ Das Prinzip der KWK nutzen auch Blockheizkraftwerke.

Birkenfeld beispielhaft

Als Beispiel einer energieautarken Gemeinde nannte Zeis die Stadt Birkenfeld, wo die EDG ein Nahwärmenetz im Innenstadtbereich realisiert hat. „Man sollte darüber gerade dann nachdenken, wenn ohnehin die Straßen erneuert werden.“ In Birkenfeld werde die Anlage mit Biomasse (kommunales Grünschnitt) betrieben. Die Wärme wird in einer Heizzentrale produziert und dann über ein Leitungs-

netz in die einzelnen Gebäude gebracht. Dort wird sie über Wärmeübergabestationen an den Heizkreislauf des Hauses abgegeben. Auch ein Blockheizkraftwerk ist integriert, das mit einem Biomassekessel 80 Prozent des gesamten Jahreswärmebedarfs deckt. Die Anlage werde fernüberwacht und produziere ganzjährig Strom. Der Überschuss werde ins Netz eingespeist.

Die EDG-Anlage der Dämmler-Halle hat zusätzlich einen Spitzenlastkessel, der auf Gas- und Ölbasis die Versorgung gewährleistet, wenn bei starker Kälte der Holzkessel ausfällt. Denn die Versorgung muss gewährleistet sein. „Die Versorgungssicherheit ist wichtiger als der Preis“, sagte Zeis. Auch die Verwendung von Brennstoffzellen sieht er im Aufwind. Es handele sich hier nicht um einen Verbrennungsmotor. Erdgas wird eingegeben, Wasserstoff wird vom Kohlenstoff getrennt, und in einem elekt-

rolytischen Prozess entsteht Elektrizität. Eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Versorgung für eine nachhaltige Versorgung mit erneuerbaren Energien liegt in der Speicherung. „Erdgas ist CO₂-arm. Mit Kraft-Wärme-Kopplung, Blockheizkraftwerken und Brennstoffzellen ist eine primäre Brennstoffeinsparung von bis zu 50 Prozent verbunden“, erklärte Zeis. Wenn dieses Gas mit mehr Biogasanteilen erneuerbar werde, könnten bis zu 80 Prozent CO₂ eingespart werden. Dies sieht er in Verbindung mit dezentralen Anlagen als ideale Speichermöglichkeit.

Es gibt auch Förderung

Eigeninvestition gehörte dazu, doch auch Förderungen gebe es, sagte Zeis. Mit dem Prozess „Power-to-Gas“ könne überschüssiger Strom der erneuerbaren Energien in Gas umgewandelt werden. In Fernwärmenetzen könnten große Wärmespeicher mit einem Elektroheizstab für warmes Wasser sorgen.



Christoph Zeis, der Geschäftsführer der Energiedienstleistungsgesellschaft Rheinessen-Nahe, richtete seinen Blick darauf, wie in Zukunft eine sichere Energieversorgung garantiert werden kann und welche Formen der Energiegewinnung effizient sind.
Foto: Angelucci